

Der Wirt als Gastgeber

Um ein harmonisches „Erleben“ intensiver genießen zu können, wollen wir auch andere an dieser Freude teilnehmen lassen. Es ist uns allgemein bekannt, dass geteilte Freude größer und mehr wird, wenn man sie gemeinsam erlebt. Ein Erlebnis „erleben“, auch in der Welt des Kulinarischen, wird durchaus als besonders wertvoll eingestuft und findet in der Erinnerung einen guten Platz.

Oftmals habe ich in meiner kleinen Stammwirtschaft – es ist ja nur ein kleines Wirtshaus – die Freude am Essen miterleben dürfen. Der Grund, die Ursache hierfür ist ein einfaches Ambiente. Ja, und jetzt kommt's: Die Speisen werden auf ehrliche Weise zubereitet, gekocht und gegart – so, wie es vom Wissen und der Erfahrung unserer Vorfahren übermittelt worden ist. Einfache bodenständige Handarbeit. Der Wunsch, dass es dem Gast schmecken, wohl bekommen soll, wird bereits in der Küche mit dem hölzernen Kochlöffel unterrührt. Wenn es dann in der „Gaststube“ auch dem Tischnachbarn bewusst wird, dass „es schmeckt“, klingt das Klappern des Bestecks fast wie eine Melodie. Diese Melodie kommt auch bei der Seele an und sie wird mit einstimmen. Und wenn dann das Lob, die Anerkennung auch den Wirt erreicht, sieht man ihm an, dass sein Werk gelungen ist.

Mein Stammwirt, der Hans, ein recht außergewöhnlicher Mensch von Gestalt – wir sagen dazu „Postur“ –, legt den allergrößten Wert darauf, dass in der Werkstatt, der Küche für die „Lebensmittelbetrüger“, die Zusatzstoffe kein Platz ist. Echtes Steinsalz ist ein „Muss“. Die händisch rausgedrehten Knödel sprechen eine Sprache, die Gaumen, Magen und Darm als wohltuend empfinden. Hört man dann aus dem Kreis der Gäste die Anerkennung: „Wirt, des host guad gmacht“, dann streicht sich der Hans, der Wirt der Gotzinger Trommel, über seinen Schnauzbart und erklärt, als wäre es ganz selbstverständlich: „Woast“, so sagt er: „I bin ja gar koa Wirt, i bin Gastgeber!“

Der aufmerksame Genießer versteht jetzt, was der Hans beabsichtigt, nämlich dem Gast etwas zu geben!

Ich habe nur Bestes gesehen und der Applaus kommt auch aus dem Bauch.

